

Einzelheiten vom Prager Tschechenfest.

Ueber die große panslawistische Demonstration in Prag, über die wir gestern früh berichteten, werden uns von unserem Wiener Vertreter noch folgende Einzelheiten berichtet:

Obwohl das Prager tschechische Nationaltheater bei seiner Gründung als utraquistisches böhmisches Nationaltheater gedacht und zum wesentlichen Teile auch mit deutschem Gelde erbaut war, haben die Tschechen im Laufe der Zeit verstanden, es gänzlich an sich zu reißen und in ein tschechisches Nationaltheater umzuwandeln. Die Art und Weise nun, wie die Tschechen das Kulturfest ihres Theaterjubiläums jetzt gefeiert haben, wirkt ein bezeichnendes Schlaglicht auf ihren Neoslawismus, dessen Vater bekanntlich Herr Karol Kramarsch gewesen ist. Alle offenen und geheimen Feinde des österreichischen Staates und selbstverständlich auch des Deutschen Reiches und der Deutschen überhaupt waren zu dieser allslawischen Verbüderung geladen, die Slowenen, die Kroaten, die Slowaken, die Polen, sogar die Serben (1) und auch der österreichische Italiener Conci war an der Spitze von 17 Vandsmännern erschienen. Sogar die Russen hatte man einladen wollen. Das war aber der österreichischen Regierung doch etwas zu stark, und sie legte ihr Verbot ein. Daß der Neoslawismus seine begehrlichen Blicke auch bereits über die Grenzen des Deutschen Reiches hinüberrichtet, dafür spricht, daß man auch die Sorben aus der preussischen Lausitz und aus Sachsen eingeladen hat, selbstverständlich auch die preussischen Polen, von denen jedoch ein polnischer Festredner mit Bedauern feststellen mußte, daß sie nicht erschienen seien. Doch „ihr Geist weilt hier“, fügte er mit Emphase hinzu. Einzig und allein von allen Slawen hat man die Bulgaren nicht eingeladen, und zwar auf ausdrückliches Betreiben des Herrn Kramarsch. Kann man sich einen überzeugenderen Beweis wünschen, daß die Tschechen als „slawische Brüder“ nur solche Elemente anerkennen, die sich nicht im Lager der Freunde und Bundesgenossen der Mittelmächte befinden?

Ueber der ganzen Feier schwebte der Geist des Herrn Kramarsch, aber er selbst auch rein körperlich in höchst-eigener Person. Wie ein Triumphator wurde er von tschechischen Jünglingen in Nationaltracht in das Phantleon des Museums getragen, wo er die Festrede hielt, in der er das Schlagwort unter die Menge warf, die tschechische Nation sei von dem Glauben erfüllt, daß keine Kraft der Welt sie aufhalten könne. In einer nächtlichen Feier auf dem Wenzelsplatz erklärte der Südslawe Radic, in Prag sei der slawische Dreibund gegründet worden. Der Pole Tejmajr erklärte, daß die vereinigten Tschechen und Polen eine Macht bilden, die nicht überwunden werden könne. Ein Redakteur des inzwischen verbotenen Kramarsch-Blattes „Narodni Listy“ feierte das vereinigte Großpolen, den einheitlichen südslawischen Staat und das Tschechenreich vom Böhmerwalde bis zur Tatra. Schließlich faßten Tschechen, Polen, Slowenen, Kroaten, Serben und Italiener eine gemeinsame Entschliebung, alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, damit ihre Nationen nach dem Kriege ihre Befreiung erreichten und auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes zu einem neuen freien Leben auferstünden, wobei (als Hieb gegen Oesterreich) alle staatlichen Verträge auf das entschiedenste abgelehnt wurden, die nicht durch den souveränen Willen der Nationen bestätigt seien.